



Tierschutzpartei Brandenburg |c/o Markus Kirschning |
Dorfstr. 14 A | 14662 Mühlenberge OT Haage

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und
Klimaschutz
Herrn Minister Axel Vogel
Henning-von-Treskow-Str. 2-13
Haus S
14467 Postdam

Datum

10. Januar 2022

Schutzzaun gegen die ASP – hier besonders im Bereich der überschwemmten Polderwiesen im Nationalpark Unteres Odertal

Sehr geehrter Herr Minister Vogel ,

mit großem Entsetzen haben viele Bürger Brandenburgs und darüber hinaus in der vorigen Woche die am „Schutzzaun“ verendeten Wildtiere gesehen und deren Todesschreie gehört.

Wie unser Bundesvorstand in Erfahrung bringen konnte, ist dieser Zaun ohne eine Prüfung der Umweltverträglichkeit errichtet worden.

Das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung regelt die Prüfung bei Vorhaben, die aufgrund ihrer Art, ihrer Größe oder ihres Standortes erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben könnten. Hiermit soll die europarechtliche Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung umgesetzt werden.

Da es sich bei diesem „Schutzzaun“ mit einer Länge von 250km unzweifelhaft um eine Errichtung handelt, die erhebliche Auswirkungen auf die Tierwelt hat, hätte hier zwingend ein solche Prüfung durchgeführt werden müssen.

Wir fordern den sofortigen Abbau des Zaunes, nicht nur weil er unendliches Tierleid verursacht, sondern auch, weil ein Zaun keinen Virus aufhält und nur der verzweifelte Versuch ist, die Landwirte der Schweinehaltung vor finanziellen Verlusten zu bewahren. Hier wird einmal mehr das im Paragraphen 20a Grundgesetz verankerte Recht der Tiere auf ihren Schutz den finanziellen Belangen untergeordnet.

Tel-Nr.01514 /284 79 60
E-Mail: Brandenburg@tierschutzpartei.de
Internet:
www.Tierschutzpartei.de/Brandenburg

Vorstand:
Vorsitzender Markus Kirschning
Dorfstr. 14A
14662 Mühlenberge
OT Haage

Spendenkonto:
DE54 6005 0101 0405 3230 90
(bitte Brandenburg und Anschrift angeben)

Statt eine grausame Jagd auf die Wildschweine mit erheblichen finanziellen Belastungen aller Steuerzahler Brandenburgs durchzuführen, wäre sicherzustellen, dass Personen, die Zugang zu den Schweinehaltungsanlagen haben, sich strengen Hygienemaßnahmen unterziehen, denn nachweislich sind sie diejenigen, die den Virus von außen in die Ställe tragen – kein Wildschwein geht in eine Schweinemastanlage!

Ein Beispiel:

<https://www.agrarheute.com/tier/schwein/asp-mecklenburg-vorpommern-landwirt-jagte-niedersachsen-587839>

Die Übertragungswege laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind :

- der direkte Blutkontakt zwischen infiziertem und nicht infiziertem Tier
- verunreinigte Gegenstände wie Werkzeuge, Fahrzeuge, Schuhe/Kleidung
- Lebensmittel
- Kontaminierte Futtermittel

Wenn nur der Mensch der Verursacher ist, weshalb dann die intensive Jagd auf die Wildschweine? Trotz steigender Jagdstrecken kam es bisher nicht zu dem gewünschten Erfolg, den Wildschweinbestand zu reduzieren.. Wieso lassen Sie nicht der Natur ihren Lauf, durch den die gesündesten Tiere überleben und sich fortpflanzen können und sich der Bestand selbst reduziert? Unser Nachbarland Polen verhält sich hier mehr an die Natur angepasst, denn dort werden keine Zäune errichtet Würde man nicht durch die Jagd die Ortstreue der Rotten stören, käme es auch nicht zu einer Expansion des Virus.

Ein weiterer Aspekt gegen den „Schutzzaun“ und die intensivierete Jagd auf die Wildschweine ist, dass es zu weiteren Konflikten zwischen Wölfen und den Weidetierhaltern kommen kann:

- Der Schutzzaun zerschneidet die Wanderrouten der Wölfe auf ihren Streifzügen und auf der Suche nach neuen Revieren, so dass sie an diesem bereits die Fähigkeit erlernen können, Zäune durch Springen zu überwinden und diese dann auch bei gezäunten Weidetiere anwenden können.
- Die Jagden stören in ihren Rückzugsgebieten die Wölfe, die Jäger schießen „ihre Beute“ weg und auch das kann zu einer Verlagerung der Jagd auf Weidetiere führen.

Das sind Konflikte, die es im Interesse der Weidetierhalter und des Artenschutzes zu verhindern gilt.



Die ASP ist ein Virus, der wie Covid 19 in der menschlichen Welt nur seine Verbreitung finden kann, wenn Mensch/Tier auf engem Raum leben und intensive un- / gewollte Kontakte mit anderen Lebewesen der gleichen Spezies haben.

Wir sollten endlich erkennen, dass unser Verhalten der Schlüssel zum Wohle der Menschen und der anderen Lebewesen ist und den Ausstieg aus der Massen-/Tierhaltung anstreben.

In diesem Sinne appellieren wir an Sie, Herr Minister Vogel, Weitsicht zu beweisen und sowohl den „Schutzzaun“ als auch die teure, wirkungslose und grausame Jagd - in diesem konkreten Fall auf die Wildschweine - zu beenden

Mit freundlichen Grüßen

Tierschutzpartei Brandenburg

Christiane Müller-Schmolt
Vorsitzende